

*Kunstfotograf H. W., phil. DA Wien, 1994: I. Kimeswenger, in: Fotogeschichte 15, 1995, H. 58, S. 77; A. Lechner, Der Camera-Club in Wien und die Kunstfotografie um 1900, hist.-kulturwiss. Diss. Wien, 2005; T. Starl, Lex. zur Fotografie in Österr. 1839 bis 1945, 2005; M. Hübscher, in: Impressionist Camera. Pictorial Photography in Europe 1888–1918, ed. F. Ribemont u. a., Saint Louis 2006, S. 311 (Kat.); H. Kühn, Die vollkommene Fotografie, ed. M. Faber – A. Mahler, Wien 2010, S. 229 (Kat.).*

(I. Kimeswenger)

**Watzl** Florian (Karl) OCist, Historiker und Ordensmann. Geb. Aigen (Aigen im Mühlkreis, OÖ), 4. 11. 1870; gest. Baden (NÖ), 11. 2. 1915 (begraben: Heiligenkreuz, NÖ); röm.-kath. – Sohn des Bürgers und Hausbesitzers Johann W. und dessen Frau Franziska W., geb. Thaler (Thaller), Onkel des langjährigen Heiligenkreuzer Stiftsarchivars Hermann (Norbert) W. OCist (geb. Aigen, 10. 3. 1902; gest. Heiligenkreuz, 13. 11. 1986). – Bereits wenige Wochen nach der Matura am Staatsgymn. in Linz 1889 kam W. nach Heiligenkreuz, wo er im August desselben Jahrs als Novize eingekleidet und nach einem Theol.stud. an der Hauslehranstalt (1890–94) im Juli 1894 zum Priester geweiht wurde. 1894–1900 wirkte er als Lehrer am Heiligenkreuzer Knabenkonvikt und als Seelsorger der Stiftspfarrkirche. Ab 1900 stud. er Geschichte an der Univ. Wien; 1903 Dr. phil. Parallel dazu absolv. er den Ausbildungskurs des Inst. für österr. Geschichtsforschung. Ab 1902 war W. als Bibliothekar und Archivar des Stifts Heiligenkreuz tätig. Am dortigen Inst. Theologicum dozierte er 1904–14 Kirchengeschichte, Kirchenrecht sowie kirchl. Kunstgeschichte und suppl. gelegentl. das Fach Neues Testament. 1905, 1906 und 1908 hielt er sich zu Forschungszwecken am Pontificio Collegio Teutonico di Santa Maria in Campo Santo in Rom auf, dessen Rektor Anton de Waal er freundschaftl. verbunden war. Sein noch vor der Prom. veröff. Werk „Die Cistercienser von Heiligenkreuz“ (1898) ist die erste moderne Heiligenkreuzer Prosopographie. Die Qualifikationsarbeiten über Heiligenkreuzer Annalistik (1903 am Inst. für österr. Geschichtsforschung eingereicht) sowie „Der Mönch Nikolaus von Heiligenkreuz und die Sekten seiner Zeit“ (phil. Diss. Wien, 1903) wurden nicht publ. Sein im Stiftsarchiv verwahrter Nachlass enthält ausführl. Aufzeichnungen zu Bibl.kat. des 12.–14. Jh., päpstl. Kameralien, dem Lyoner sowie dem Kreuzzugszehent, dem Amt des päpstl. Zehentkollektors und zur Heimatkd. des Bez. Baden. Er führte auch eine Ser. Confratrum

für Heiligenkreuz. Als er unerwartet verstarb, befanden sich viele dieser Forschungsinitiativen in einem fortgeschrittenen Stadium. W. war ao. Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung (ab 1901) sowie Mitgl. der Österr. Leo-Ges.

*L.: Cistercienser-Chronik 27, 1915, S. 104ff.; V. Schindler, in: MIOG 36, 1915, S. 221f.; P. Niemetz, in: Sancta Crux 37, 1975, S. 39f. (m. B.); A. Schachenmayr, Prägende Prof. in der Entwicklung des theol. Lehrbetriebes im Cistercienserstift Heiligenkreuz von 1802 bis 2002, 2004, S. 317; Stiftspfarrkirche Heiligenkreuz, NÖ; Pfarre Aigen im Mühlkreis, OÖ.*

(A. Schachenmayr)

**Watzlik** Hans (Johann), bis 1925 Vaclik, Schriftsteller und Lehrer. Geb. Unter-Haid, Böhmen (Dolní Dvořiště, CZ), 16. 12. 1879; gest. Tremmelhausen (D), 24. 11. 1948; röm.-kath. – Sohn des Postmeisters Johann Vaclik und dessen Frau Eleonora Vaclik, geb. Weilguny, einer Gastwirts-tochter. – W. besuchte die Mittelschule und das Lehrerseminar in Budweis, schloss die Ausbildung zum Volksschullehrer jedoch in Prag ab. Ab 1899 in verschiedenen Orten des Böhmerwalds im Schuldienst, lebte er 1906–45 in Neuern, ab 1925 als freier Schriftsteller. Seine böhm. Herkunft, die Zugehörigkeit zur dt. Volksgruppe sowie der Nationalitätenkampf blieben bestimmend für sein literar. Werk. Mit den Erz. „Im Ring des Ossers“ (1913), erschienen im dt. nationalen Leipziger Verlag Stackmann, machte W. erstmals auf sich aufmerksam. Den Durchbruch schaffte er mit dem Grenzlandroman „O Böhmen!“ (1917), welcher – wie auch „Zu neuen Sternen“ (1919), „Im Berggärtlein“ (1924) und „Ungebeugtes Volk“ (1925) – in der Tschechoslowakei 1922 verboten wurde. Dessen ungeachtet avancierte W. in den 1920er-Jahren zu einer der bekanntesten sudetend. Persönlichkeiten und war Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen, die ihm 1915 und 1917 den Preis der Kanka-Stiftung verliehen hatte. 1931 erhielt er für den Roman „Der Pfarrer von Dornloh“ (1930) den Staatspreis der Tschechoslowakei für Werke und Leistungen in dt. Sprache. Ab 1933 vom NS-Staat gefördert, gehörte W. zur literar. Prominenz des Dritten Reichs. Seine frühen Werke wurden wieder aufgelegt (u. a. 1944 Wehrmachtsausg. von „O Böhmen!“), neue kamen hinzu, so u. a. „Die Krönungsoper. Ein Mozart-Roman“ (1935), welche 1944 eine Gesamtaufl. von 130.000 Stück erreichte. Neben dem Engagement im Bund der Dt. in Böhmen fungierte W. als Hrsg.